



Bundesärztekammer

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern

TOP VII – Tätigkeitsbericht

c) Zwischenbericht der Arbeitsgruppe „Priorisierung im Gesundheitswesen“

117. Deutscher Ärztetag 2014 in Düsseldorf

Prof. Dr. med. Jan Schulze, Dresden
Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Priorisierung im
Gesundheitswesen“

Stand: 29.05.2014



Bundesärztekammer

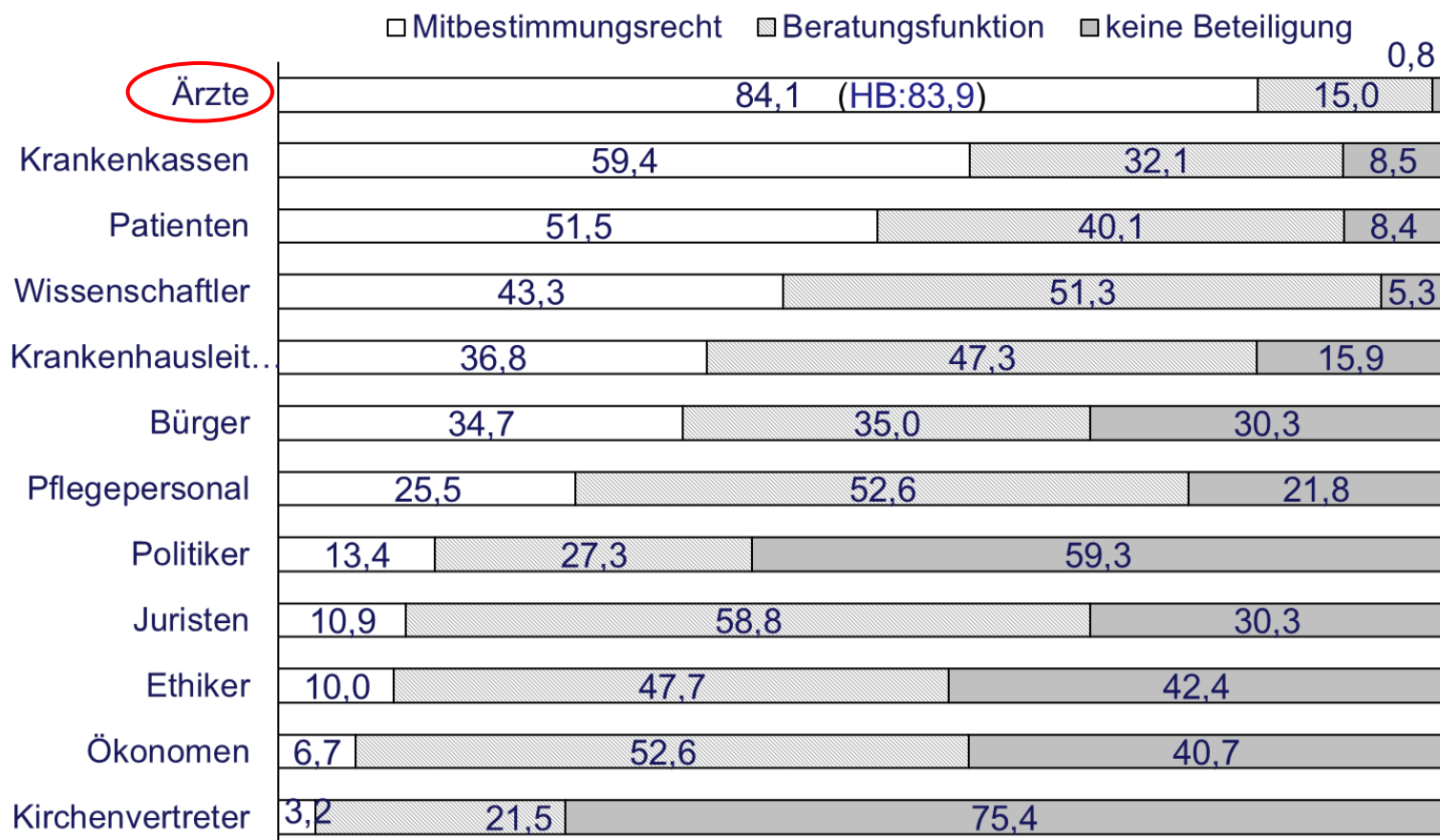
Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern

Thesen zur Gesundheitsversorgung der Zukunft (Prof. Dr. Fritz Beske)

1. Demografischer Wandel mit Folgen für die Gesundheitsversorgung
2. Medizinischer Fortschritt
3. Auswirkungen von demografischem Wandel und medizinischem Fortschritt auf die Finanzsituation der Gesetzlichen Krankenversicherung
4. Potenzielle Finanzierungsmöglichkeiten der Gesetzlichen Krankenversicherung
5. Konsequenzen einer unterfinanzierten Gesetzlichen Krankenversicherung
6. Bestimmung des Leistungskatalogs der Gesetzlichen Krankenversicherung – eine Aufgabe der Politik



„Zurzeit entscheiden GBA ... Wer sollte aus Ihrer Sicht generell über die Leistungen mitbestimmen, die von der (GKV) bezahlt werden sollen? Wer sollte nur eine beratende Funktion haben? Wer sollte an den Entscheidungen gar nicht beteiligt sein?“



(Lübecker Survey (Nationaler Survey = HB = Diederich et al 2009))



Bundesärztekammer

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern

Prof. Dr. med. Carlsson zur Priorisierung

„...ein Mehr des Sinnvollen auf Kosten des weniger Sinnvollen zu erreichen und dies möglichst zur Gewährleistung einer hinreichenden Verteilungsgerechtigkeit für alle Patienten, unabhängig vom Alter, sozialer Schicht oder Einkommen.“



Bundesärztekammer

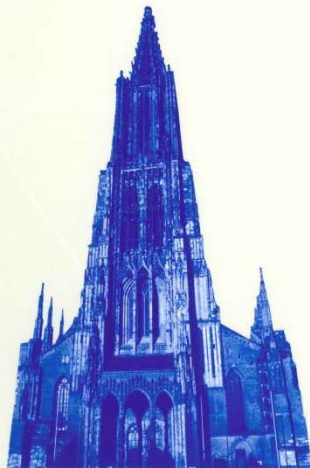
Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern

Aktivitäten der Ärzteschaft



Ulmer Papier

111. DÄT 2008



111. Deutscher Ärztetag in Ulm, 20.-23. Mai 2008

Zentrale Kommission zur Wahrung ethischer Grundsätze in der Medizin
und ihren Grenzgebieten (Zentrale Ethikkommission)

**Prioritäten in der medizinischen Versorgung
im System der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV):
Müssen und können wir uns entscheiden?**

DÄBI 2000;97(15):A1017ff.

BUNDESÄRZTEKAMMER

Bekanntmachungen

Stellungnahme

der Zentralen Kommission zur Wahrung ethischer Grundsätze in der Medizin
und ihren Grenzgebieten (Zentrale Ethikkommission) bei der Bundesärztekammer zur

**Priorisierung medizinischer Leistungen im System
der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV)**

- Zusammenfassung -

(September 2007)

DÄBI 2007;104(40):A2750ff.



Bundesärztekammer

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern

Mitglieder der AG „Priorisierung“

Externe Experten:

Prof. Dr. Dr. Heiner Raspe (Vorsitz)

Prof. Dr. Adele Diederich

Prof. Dr. Christoph Fuchs

Prof. Dr. Dr. Dominik Groß

Prof. Dr. Georg Marckmann

Prof. Dr. Dr. Eckhard Nagel

Dr. Thomas Brockow (Gast)

BÄK-Vorstandsmitglieder:

Prof. Dr. Jan Schulze (Vorsitz)

Dr. Simone Heinemann-Meerz

Rudolf Henke

Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery

Geschäftsführung:

Dr. Bernhard Rochell

Dr. Esther Freese



Bundesärztekammer

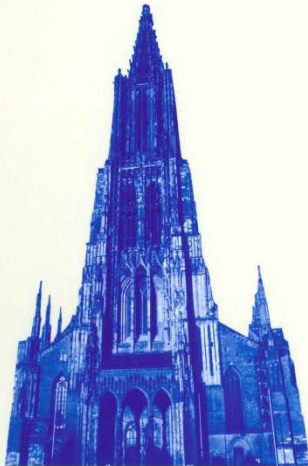
Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern

Aktivitäten der Ärzteschaft



Ulmer Papier

111. DÄT 2008



111. Deutscher Ärztetag in Ulm, 20.-23. Mai 2008

Zentrale Kommission zur Wahrung ethischer Grundsätze in der Medizin
und ihren Grenzgebieten (Zentrale Ethikkommission)

**Prioritäten in der medizinischen Versorgung
im System der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV):
Müssen und können wir uns entscheiden?**

DÄBl 2000;97(15):A1017ff.

BUNDESÄRZTEKAMMER

Bekanntmachungen

Stellungnahme

der Zentralen Kommission zur Wahrung ethischer Grundsätze in der Medizin
und ihren Grenzgebieten (Zentrale Ethikkommission) bei der Bundesärztekammer zur

**Priorisierung medizinischer Leistungen im System
der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV)**

- Zusammenfassung -

(September 2007)

DÄBl 2007;104(40):A2750

MEDIZINISCHE VERSORGUNG

**Ärztlich unterstützte Priorisierung
ist notwendig und hilfreich**

Beim öffentlich-medialen Diskurs kommt es vor allem darauf an, die
Verbindung Priorisierung = Rationierung zu lösen und der Priorisierung auf
der Basis des schwedischen Beispiels ein positives Gesicht zu geben.

Heiner Raspe, Jan Schulze* DÄBl 2013;110:A1091ff.



Bundesärztekammer

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern

Beschluss der 124. Hauptversammlung des Marburger Bundes

„Die 124. Hauptversammlung des Marburger Bundes fordert die/den künftige/n Bundesgesundheitsminister/in auf, auch in Deutschland einen **systematischen Priorisierungsprozess** im Gesundheitswesen in Gang zu setzen. Die Erarbeitung einer entsprechenden vertikalen und horizontalen Priorisierungsmatrix (z. B. auf Basis nationaler Versorgungsleitlinien) wäre **Sache der Ärzteschaft** (z. B. über die medizinischen Fachgesellschaften, koordiniert durch die Ärztekammern) und per se noch mitkeinerlei Aussagen über evtl. Mittelbegrenzungen (Rationierungen) verbunden. Sollten solche Mittelbegrenzungen gesellschaftlich erwünscht sein, wäre die Festlegung über deren Umfang **Aufgabe der Gesamtgesellschaft** (Politik, öffentliche Gruppierungen etc.).

...“



Bundesärztekammer

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern

Umfrage des Deutschen Ärztinnenbundes (www.unipart.de/uc/duBois_Aerztinnenbund/)



JACOBS
UNIVERSITY



Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

es freut uns sehr, dass Sie an der Studie zu "Präferenzen bei der Verteilung von medizinischen Leistungen" teilnehmen möchten.

Der Deutsche Ärztinnenbund möchte sich an einer öffentlichen gesundheitspolitischen Priorisierungsdebatte beteiligen. Dazu wurde sein Ethikausschuss beauftragt, Ärztinnen und Ärzten Gelegenheit zu geben, sich zu Themen der Verteilungsgerechtigkeit im Gesundheitswesen zu äußern. In Zusammenarbeit mit der DFG-Forschungsgruppe 655 "Priorisierung in der Medizin" ist nachfolgender Fragebogen entwickelt worden, der bereits in ähnlicher Form NichtmedizinerInnen vorgelegt wurde. Die Befragung hilft, die Sicht von Ärztinnen - und Ärzten - in die Diskussion einzubringen.

Die Studie erfolgt unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Adele Diederich (Jacobs-University Bremen, DFG - Forschungsgruppe 655) in Zusammenarbeit mit Frau Dr. Gabriele du Bois und Frau Dr. Dorothee Dörr (Ethikausschuss des Deutschen Ärztinnenbundes).

Die Befragung dauert etwa 20-30 Minuten. Die Teilnahme ist freiwillig und die Daten werden anonym erhoben. Falls Sie über die Ergebnisse dieser Studie informiert werden möchten, können Sie am Ende der Befragung Ihre E-Mail-Adresse hinterlassen. Die E-Mail-Adresse wird selbstverständlich getrennt von Ihren persönlichen Daten erhoben.



Aktivitäten der Arbeitsgruppe I

Weiterentwicklung des Themas Priorisierung aus ärztlicher Sicht:

- Schwedische Modell als Vorbild unter Einbeziehung der Vorarbeiten der ZEKO und der DÄT-Beschlüsse
- Austausch mit Experten zur Anwendung von Priorisierung bei der Leitlinienentwicklung
- Integration von Priorisierungsmethodik in der Leitlinienentwicklung am konkreten Beispiel



Bundesärztekammer

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern

Aktivitäten der Arbeitsgruppe II

Diskurs mit der Ärzteschaft

Durchführung von Workshops für Ärztinnen und Ärzte
gemeinsam mit Landesärztekammern

<i>BÄK Vorstand</i>	<i>21.08.2014</i>
ÄK Nordrhein (Düsseldorf)	21.10.2014, 17-20 Uhr
Bayerische LÄK im Rahmen des Bayerischen Fortbildungskongresses (Nürnberg)	06.12.2014, 13-16 Uhr
ÄK Mecklenburg-Vorpommern (Rostock)	10.12.2014, 14-17 Uhr
LÄK Thüringen	Frühjahr 2015
ÄK Sachsen-Anhalt	2015



Ergebnisse der Befragung I

Nach welchen allgemeinen Werten bzw. Grundprinzipien sollte Ihrer Meinung nach die Gesundheitsversorgung in Deutschland gestaltet werden?

	wichtig/ eher wichtig
Objektiver medizinischer Bedarf	98 %
Solidaritätsprinzip	97 %
Dringlichkeit	96 %
Erwarteter Nutzen/Schaden für die Bevölkerung	93 %
Erwarteter Individualnutzen/-schaden	93 %
Vorhandene Evidenzen der medizinischen Leistungen	92 %
Erfolgsaussichten von Therapiemaßnahmen	91 %
Erkrankungsschwere	84 %
Eigenverantwortung	84 %
Verteilungsgerechtigkeit	82 %
Kosten-Nutzen-Relation von medizinischen Leistungen	81 %
Gesundheitsverhalten	74 %
Gleichheit	71 %



Ergebnisse der Befragung II

Nach welchen allgemeinen Werten bzw. Grundprinzipien sollte Ihrer Meinung nach die Gesundheitsversorgung in Deutschland gestaltet werden?

	unwichtig/eher unwichtig
Einkommen	88 %
Gesetze des freien Marktes	84 %
Sozialstatus	82 %
Zahlungsbereitschaft	81 %
Alter	78 %



Ergebnisse der Befragung III

Für welche Themenbereiche erscheint Ihnen die Methode der Priorisierung als besonders geeignet?

	ja/eher ja
Festlegung von Versorgungszielen	87 %
Streichung obsoleter Methoden	86 %
Allokation von Versorgungsleistungen	76 %
Korrektur von Unterversorgung	76 %
Einordnung neuer Behandlungs- und Untersuchungsmethoden	73 %
Korrektur von Überversorgung	72 %



Bundesärztekammer

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern

Ergebnisse der Befragung IV

Teilnahme an Informations- bzw. Fortbildungsveranstaltungen	77 %
Die Ärzteschaft soll sich weiter dem Thema widmen.	94 %



Bundesärztekammer

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern

Termine in den Landesärztekammern

Workshop „Ärztlich unterstützte Priorisierung“

ÄK Nordrhein (Düsseldorf)	21.10.2014, 17-20 Uhr
Bayerische LÄK im Rahmen des Bayerischen Fortbildungskongresses (Nürnberg)	06.12.2014, 13-16 Uhr
ÄK Mecklenburg-Vorpommern (Rostock)	10.12.2014, 14-17 Uhr
LÄK Thüringen	Frühjahr 2015
ÄK Sachsen-Anhalt	2015